



Zeichnung von Chastel

DIE FRATELLINI

den Titel von Offizieren der Akademie verlieh, den — abgesehen von den moralisch zweifelhaften Kriegshelden — sonst nur Wissenschaftler, Künstler und Politiker zu erhalten pflegen, formulierte er damit gleichsam die Liebe und die Achtung, die das Volk von Paris für die Fratellini hegt.

In Deutschland, wo Ehrendoktorate und ähnliche Würden nur an Feldherren und Großindustrielle verliehen zu werden pflegen, hätten jene Stimmen, die man die öffentliche Meinung nennt, eine Diplomierung von Clowns mit einem Chorus voll souveräner Ironie begleitet. Anders in Frankreich, wo die Fratellini heute nicht nur beliebt, sondern bereits auch offizielle Persönlichkeiten sind. Und das, ob-

Als die Comédie Française die drei Clowns, die Brüder Fratellini einlud, um sie in dem Hause, das durch Molière geheiligt ist, zu ehren; als die meistgefeierten französischen Dichter und Tragöden sich mit den Zirkuskünstlern auf den gleichen Boden stellten, entsprach dieser offizielle Akt der Meinung, die Edmond de Goncourt wenige Jahrzehnte früher über die englischen Clowns geäußert hatte. „Sie haben“, so schrieb Goncourt, „gefunden, wie man Geist mit einem exzentrischen Akt verbindet. Gymnastik ist zur Pantomime geworden, die rohe Vorführung von Muskeln und Nerven hat Anmut, hat Melancholie, hat bisweilen sogar Tragik erhalten. Es ist ihnen gelungen, mit den Bewegungen und den Geschicklichkeiten ihres Körpers den Zuschauer lachen zu machen, Furcht in ihm zu erregen, seine Phantasie zu beflügeln — kurz, ähnlich zu wirken wie das Theater.“

Und als am 5. Dezember 1923 der Minister Léon Berard den drei Clowns



Die drei Fratellini